



AUSGEGEBEN AM
28. JUNI 1930

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

№ 495 321

KLASSE 4b GRUPPE 11

G 76907 IX/4b

Tag. der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 20. März 1930

Emil Groh und Hermann Riegermann in Berlin

Abblendbarer Scheinwerfer, insbesondere für Kraftfahrzeuge

Zusatz zum Patent 487 861

Patentiert im Deutschen Reiche vom 22. März 1929 ab

Das Hauptpatent hat angefangen am 2. Oktober 1928.

Die Erfindung betrifft einen abblendbaren Scheinwerfer, insbesondere für Kraftfahrzeuge, dessen Reflektor zusammen mit der elektrischen Lichtquelle unter Vermittlung von Elektromagneten nach abwärts kippbar ist, nach Patent 487 861 und bezweckt eine sichere Feststellung des in dem Kugelgelenk verschwenkbar gelagerten Reflektors in den durch die drei Elektromagnete bestimmten Stellungen und einen Gewichtsausgleich des Reflektors.

In der Zeichnung ist ein Ausführungsbeispiel dargestellt.

Abb. 1 ist ein Längsschnitt und

Abb. 2 eine Ansicht von hinten bei abgenommenem Gehäuse.

Es ist, wie im Hauptpatent, *a* der Parabolspiegel mit dem rohrförmigen Ansatz *b*, der in der Kugel *c* gelagert ist, die ihrerseits von der Scheibe *e* getragen wird. Diese dient als Träger für die Elektromagnete *m*¹, *m*², *m*³, von denen der Magnet *m*¹ den Spiegel in der normalen Stellung hält, während er beim Einschalten eines der Magnete *m*² oder *m*³ abwärts nach rechts oder links gekippt wird.

Auf dem hinteren Ende des Rohres *b* sind entsprechend der Zahl der Magnete drei Eisenplatten 1, 2, 3 befestigt, die den Magneten gegenüberstehen und so zum Rohr *b* angeordnet sind, daß, wenn eine der Eisenplatten (z. B. 1 in Abb. 1) von dem zugehörigen

Magneten angezogen ist, die beiden anderen Platten von ihren Magneten abgekippt sind.

Ferner ist zwischen den drei Magnetpaaren an der Scheibe *e* bei 4 je eine als Doppelhebel ausgebildete Sperrklinke 5, 6, 7 drehbar gelagert, deren Nasen über einen am Spiegel *a* befestigten Ring 8 greifen können und deren freie Hebelarme unter dem Druck von in der Scheibe *e* gelagerten Federn 9 stehen. Diese Arme sind nach innen plattenförmig abgebogen bzw. tragen Platten 11, 12, 13 mit einem Schuh 14 an jeder Seite, wobei die Schuhe der Form der Magneten angepaßt sind.

Die Wirkungsweise ist folgende:

Der Lichtstrom geht in der normalen, d. h. waagerechten Stellung des Spiegels durch den Magneten *m*¹. Dieser zieht infolgedessen die Platte 1 an, während die Platten 2, 3 von ihren Magneten abgekippt sind. Da die Magnete *m*², *m*³ stromlos sind, so wirken sie auch nicht auf die Platte 11 der Sperrklinke 5, infolgedessen hebt ihre Feder 9 die Platte 11 an und die Sperrklinke 5 greift über den Ring 8 und hält den Spiegel in der normalen Stellung. Wird der Lichtstrom über den Magneten *m*¹ unterbrochen und z. B. durch den Magneten *m*² geschickt, so wird die entsprechende Platte 2 angezogen und die Platte 1 abgehoben, wodurch der Spiegel um das Gelenk *c* nach unten verschwenkt wird. Dies ist

möglich, da beim Anziehen der Platte 2 diese gegen die Platte 11 stößt und sie nach der Scheibe *e* zu drückt, wodurch die Sperrklinke 5 von dem Ring 8 abgehoben wird, während die sich von der Scheibe entfernende Platte 1 die Platten 12, 13 bzw. die an ihnen sitzenden Schuhe 14 frei gibt, so daß deren Federn 9 die Klinken 6, 7 nach dem Ring 8 zu schwingen können. Von diesen beiden Klinken tritt aber nur die Klinke 6 hinter den Ring 8, da die Klinke 7 durch den Magneten m^2 seitlich verschwenkt und dadurch an dem Einfallen verhindert wird. Es arbeitet also jeweils die Klinke, die dem vom Strom durchflossenen Magneten gegenüber bzw. zwischen zwei stromlosen Magneten liegt.

PATENTANSPRÜCHE:

1. Abblendbarer Scheinwerfer, insbesondere für Kraftfahrzeuge, nach Pa-

tent 487 861, dadurch gekennzeichnet, daß gegenüber den Elektromagneten (m^1, m^2, m^3) auf dem Reflektorträger (*b*) als Gegengewichte für den Reflektor ausgebildete Platten (1, 2, 3) vorgesehen sind, so daß durch Anziehung der zu dem jeweils Strom führenden Magneten gehörenden Platte das Kippen des Reflektors unterstützt wird.

2. Scheinwerfer nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch je eine mit jedem Elektromagneten (m^1, m^2, m^3) verbundene Sperrklinke (5, 6, 7), von denen die jeweils durch den zugehörigen Magneten angezogene, den Reflektor in der Arbeitsstellung festhaltende Sperrklinke beim Einschalten eines anderen Magneten durch die Platte ausgelöst und die dem neu erregten Magneten entsprechende Sperrklinke in den Rand (8) des Reflektors (*a*) eingehakt wird.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

Abb. 1

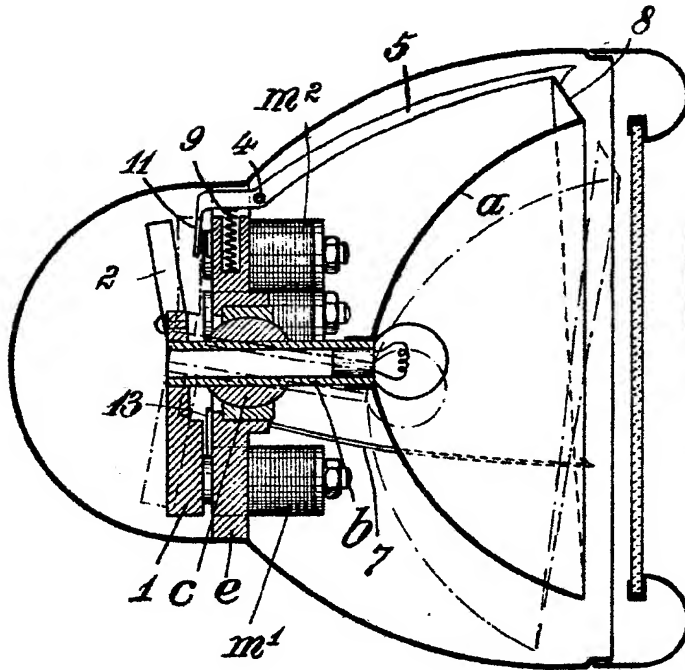


Abb. 2

